

buchlein“, hinter dem sich der *Don Quijote* verbergen dürfte, in der Korrespondenz F. Ludwigs und Christian Ernsts (v.) Knoch (FG 268) nur vage; s. 380501, 380503 u. 380509. Mit 390119 (u. 390121) taucht schließlich ein weiterer Hinweis auf die *Don-Quijote*-Rezeption in der FG auf: Eine von Hans Ludwig (v.) Knoch (FG 252) begonnene Übersetzung sollte auf Anweisung F. Ludwigs vollendet werden, wurde aber allem Anschein nach nicht zum Abschluß gebracht, jedenfalls nicht gedruckt. Vgl. *Conermann: Lope de Vega*, 69–72; Alberto Martino: Von den Wegen und Umwegen der Verbreitung spanischer Literatur im deutschen Sprachraum (1550–1750). In: *Studien zur Literatur des 17. Jahrhunderts. Gedenkschrift f. Gerhard Spellerberg (1937–1996)*. Hg. Hans Feger. Amsterdam, Atlanta/GA 1997 (Chloe, 27), 285–344, hier 313 ff. u. 331; Christian Weyers: *Don Quijote poliglota: Zu einigen philologischen, onomastischen und ikonographischen Aspekten einer literarischen Migration*. In: *Sprachkultur und Kultursprachen. Festschr. f. Richard Baum zum 65. Geb.* Hg. Georg Fehrmann u. Helmut Siepmann. Bonn 2002, 241–266.

6 Cuno v. Alvensleben (FG 98), seit 1610 Domherr des Erzstifts Magdeburg, später Senior des Domkapitels, starb am 13.3.1638 auf dem Schloß zu Calbe. Er war einer der Gesandten, die Ende 1625 im Auftrag des Domkapitels nach Dresden reisten, um Kf. Johann Georg I. v. Sachsen die Wahl von dessen Sohn August (s. Anm. 8) zum Koadjutor des Erzstifts anzuzeigen. Ebenso nahm er an der Gesandtschaft teil, die im Frühjahr 1628 nach Wien zu Ks. Ferdinand II. aufbrach, um dessen Bestätigung der Wahl des kfl. Prinzen zum Administrator des Erzstifts einzuholen. Vgl. Georg Adalbert v. Mülverstedt: *Codex diplomaticus Alvenslebenianus: Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Alvensleben und seiner Besitzungen*. Bd. 3: 1501–1653. Magdeburg 1895, T. 14 u. S. 431, 436, 440, 462, 476 f., 482, 492 u. ö., zu Gebhard v. Alvensleben (FG 479. 1647) s. T. 14 u. S. 384, 392 ff., 397, 408, 414 u. ö. *Christian: Tageb.* XIV, 568v (18.3.1638): Nachricht, „das Cuno von Almsleben, Thumbherr im Ertzstiftt, ein gelehrter, wol bewanderter wackerer edelmann Zu Calbe todes verblichen. Sein Leichnam wirdt heutthe alhier vber die Sahle gebracht, vndt vollends nacher Wittemberg, zu seiner ruhestedte geführt werden.“ Zu seiner Imprese vgl. 240717 I.

7 Hieronymus v. Dieskau (FG 209), s. *Conermann III*, 218 (zu FG 209, Nr. 2) u. 221. In der Leichenpredigt auf Hans v. Dieskau (*LP Stolberg 7788*) wird tatsächlich nur ein Bruder erwähnt; es handelt sich um den genannten Hieronymus: Die Allerschönste und Edelste Erbschaft Der gläubigen Kinder GOTTES ... Bey Christlich-Hochansehnlichen Leich-Begängnis Des ... HERRN Hansens von Dießkau (Halle a.d.S. [1681]; s. Anm. 1), Bl. [Jij]v: „Nachdem aber sein Vater [d.i. der kurbrandenburgische Geheime Rat Hieronymus v. D., 1565–1625] bey zunehmendem Alter sich der Oeconomischen Mühe entschlagen/ und seine Lehn-Güter bey seinem Leben seinen beyden Söhnen abtreten und einräumen wollen“. Ein Bruder Otto verstarb jung bereits 1602 (*Dreyhaupt II*, Beylage B: Genealogische Tabellen ... Halle 1750, 204). Daß im vorliegenden Brief dennoch von „Brüdern“ die Rede ist, erklärt sich möglicherweise daraus, daß Hans' Vater Hieronymus die verwandten Brüder Rudolf v. Dieskau (FG 155) und Dietrich vormundschaftlich erzog. Vgl. die Leichenpredigt auf Rudolf: Christliche Leich-Predigt/ Bey dem Begängnis ... Herrn Rudolphs von Dißkau/ aus dem Hause Finsterwalda/ Ihrer Chur- und Hochfürstl: Durchl. zu Sachß: wohlbestalten Raths und Hoffemeisters seeligen welcher den 20. Julij 1656. nach Mittage auff 1. Uhr/ zu Dreßden im HErrn seelig entschlaffen/ und den 2. Novembris hernach in der Kirchen zu S. Sophien/ ... bestattet worden/ ... gefertiget/ durch M. Christianum Zimmermannen, Stadtpredigern/ und p. t. Vice-Superattendenten daselbst (Dresden [1656]: Melchior Bergen/ Churf. Sächß. Hoff-Buchdrucker). HAB: Xa 1: 8 (9), Bl. [D 3]v: „[...] hat Herr Hieronymus von Dießkau [...] Churfürstl. Brandenburgischer geheimbter Rath/ und sein damahliger Vormund zu sich genommen/ allwo er nebenst dessen Kindern/ ingleichen seinen jüngsten Bruder Dietrichen und andern von Adel mehr/ erzogen worden“. Dazu muß nicht